

Departement für Alter und Gesundheit

Haus Sapone
Zürcherstrasse 86
8500 Frauenfeld
Tel. 052 724 55 14
Fax 052 724 55 19
www.frauenfeld.ch



Frauenfeld, 8. Mai 2020

Kontakt Elsbeth Aepli

Direkt 052 724 55 18

e-mail elsbeth.aepli@stadtfrauenfeld.ch

Eidgenössisches Departement des
Innern EDI

Herr Bundesrat Alain Berset
Inselgasse 1
3003 Bern

Vorab als pdf per Mail an
info@gs-edi.admin.ch
info@bag.admin.ch

Anliegen für differenziertere Betrachtung – Grau ist das neue Pink

Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset

Sehr geehrter Herr Koch

Sehr geehrte Damen und Herren Bundesräte

Pink ist die neue Kampagnenfarbe des BAG und das erinnert an die Ausstellung zum Altern im Frankfurter Museum der Weltkulturen mit dem Titel «Grau ist das neue Pink». Nach sechs Wochen Lockdown erlässt der Bundesrat sukzessive Lockerungen, was wir sehr begrüßen. Doch die Seniorinnen und Senioren – immerhin 20 Prozent unserer Bevölkerung – bleiben weiterhin isoliert. Wir empfinden diese Empfehlung als nicht mehr verhältnismässig und bitten Sie deshalb dringend, Begegnungen zwischen den Generationen so schnell wie möglich wieder zuzulassen und die geltende Empfehlung «stay at home» (Art. 10b COVID-Verordnung) wie folgt anzupassen:

- Nebst dem Alter (ü65) müssen zwei weitere Kriterien erfüllt sein, um Personen als besonders gefährdet einzustufen (z. B. Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen)
- Bluthochdruck ist kein Kriterium für besondere Gefährdung
- Gefährdete Personen müssen nicht mehr primär zu Hause bleiben, sollen aber verstärkte persönliche Hygienemassnahmen strikte einhalten

Die Kantonshauptstadt Frauenfeld mit 25'600 Einwohnern (davon rund 4'800 im Alter über 65 Jahre) lebt und fördert seit vielen Jahren das Miteinander der Generationen und die Partizipation der Bevölkerung. Zudem ist Frauenfeld seit Jahren bekannt, für seine aktive und fortschrittliche Altersarbeit. Diese bestätigen uns auch externe Experten. Die Stadt führt als selbständigen Betrieb das Alterszentrum Park, das mit 190 bewilligten Pflegeplätzen und zusätzlich 70 Wohnungen die grösste Altersinstitution im Kanton Thurgau ist. In unserem Alterskonzept «Zufrieden älter werden in Frauenfeld» legen wir den Fokus auf Selbständigkeit, Eigenverantwortung und aktive Teilnahme am sozialen Leben bis ins hohe Alter. Mit verschiedenen Projekten fördern wird das Älter werden im Quartier, in den eigenen vier Wänden und entsprechend haben wir ein breites Angebot an ambulanten Dienstleistungen. Ein erheblicher Teil dieser Dienstleistungen ist nur mit Freiwilligen möglich, die zum grössten Teil zur «Risikogruppe» gehören und aktuell untätig zu Hause sitzen müssen.

Der Stadtrat von Frauenfeld befasst sich seit Anfang März aktiv mit der Corona-Situation und hat alle BAG-Empfehlungen – überzeugt von der Richtigkeit – strikte umgesetzt. Wir gelangten mehrfach (auch mit Video-Botschaften) an die Bevölkerung. Der Stadtpräsident und die zuständige Stadträtin haben sich am 19. März mit einem Schreiben an alle Senioren-Haushalte gewandt und dringend um Einhaltung der Empfehlungen gebeten. Dabei haben wir bewusst zwei verschiedene Schreiben verfasst – eines an über 65-jährige und eines an über 75-jährige ([Link](#) bzw. Beilage). Wir stellen fest, dass die Frauenfelder Bevölkerung die BAG-Vorgaben sehr gut befolgte.

Es ist uns klar, dass es Bundesrat situationsbedingt beim Erlass der Massnahmen zunächst nicht allzu stark differenzieren konnte. Nun, in der Phase der Lockerungen, sollten jedoch mehr Differenzierungen vorgenommen werden. Denn das aktuelle BAG-Motto «nicht nachlassen» können wir unserer Bevölkerung kaum mehr vermitteln, wenn die Empfehlung an 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung weiterhin einfach «stay at home» heisst. Im Kanton Thurgau, der eine der tiefsten Covid-Inzidenz aufweist, ist es ohnehin nicht ganz einfach, die Bevölkerung weiterhin von den Hygiene- und Abstandsregeln zu überzeugen.

Wir befürchten auch, dass die undifferenzierte Haltung «stay at home» gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft und unser Generationenverständnis haben könnte. So wird beispielsweise mancherorts diskutiert, dass künftige Schutzkonzepte darauf basieren könnten, Risikogruppen auszuschliessen (z. B. öffentliche Bäder). Wir finden dies äusserst bedenklich und halten auch deshalb die Empfehlung des BAG für nicht mehr verhältnismässig.

Wir fordern hiermit nochmals mit Nachdruck, dass Begegnungen zwischen den Generationen wieder möglich gemacht werden müssen. Der Stadtrat steht mit dem Anliegen nach dem Ermöglichen von Begegnungen übrigens nicht alleine da. Auch von den politischen Parteien wird gefordert, dass die Stadt baldmöglichst Begegnungsprojekte umsetzt (vgl. Frauenfelder Woche 6. Mai 2020, S. 5).

Gerne stehen die Unterzeichnenden, aber auch unsere Leiterin Fachstelle Alters- und Generationenfragen Verena Rieser ([Link](#) bzw. 052 724 53 00), für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Stadtpräsident

Departement Alter und Gesundheit
Stadträtin

Anders Stokholm
Stadtpräsident

Elsbeth Aepli
Stadträtin

Beilagen Auszüge aus Frauenfelder Woche vom 06.05.20
Briefe Stadt Frauenfeld vom 19. März 2020 an ü65 und ü75

Kopie an: Publikation auf Homepage der Stadt Frauenfeld